

# Hohenlimburger Rundschau

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

www.c



Der Hohenlimburger Künstler Andeas Becker (56) präsentiert zwei seiner Werke, die sich um die chinesischen Schriftzeichen für „Macht“ und „Muße“ ranken. (WR-Foto: Andreas Reitmajer)

Digitalkünstler Andreas Becker hat 32 chinesische Schriftzeichen in Farbkompositionen eingebettet

## Macht und Muße im Reich der Mitte

Von Andreas Reitmajer

**Hohenlimburg. Ob Macht oder Muße, Einheit, Körper oder Mühelosigkeit, was uns bei den Olympischen Spielen zurzeit sportlich demonstriert wird, das drücken die Chinesen mit bestimmten Schriftzeichen aus.**

Bereits vor fünf Jahren begann der Hohenlimburger Digitalkünstler Andreas Becker (56) mit der Erarbeitung einer Reihe von Tao-Zeichen am Computer, die in malerischer Weise eine Begriffsskala von der „Mühelosigkeit“ über die

„Schönheit“ bis hin zum „Tod“ darstellen. Für den studierten Grafik-Designer Becker, der sich intensiv mit der Philosophie des Taoismus und dessen Weltansicht auseinandergesetzt hat, erfahren die Werke durch die Olympiade in China eine neue, kulturübergreifende Aktualität. „Die Menschen schauen im Rahmen der Spiele ja viel intensiver in Richtung China, als das bislang überhaupt jemals der Fall gewesen ist. So erfahren sie nicht nur etwas über sportliche Leistungen oder die politischen Gegebenheiten, sondern auch über die

große Kultur dieses Landes. Wer weiß schon, dass Schriftzeichen wie unser Alphabet gehandhabt werden, aber auch ganze Begrifflichkeiten ausdrücken können?“

Becker, den in erster Linie die Farbenpracht in der chinesischen Kultur fasziniert, hat so bestimmte Schriftzeichen in eigens entwickelte Farbräume eingebettet. „Dabei handelt es sich um meine eigene, gefühlsmäßige Interpretation. Wasser muss fließen, der Tod hat einen düsteren Hintergrund und das Feuer scheint rötlich.“

Dabei ließ er sich zudem

von der taoistischen Weltanschauung leiten, die der Schönheit folgt und auch das Motto „Leben und leben lassen“ kennt. So entstanden in den Jahren neben anderen Serien 32 verkäufliche Schriftzeichen-Werke, die bereits teilweise, auf Leinwand gedruckt, ausgestellt wurden. „Wenn Asiaten die Bilder zu sehen bekamen, dann wunderten sie sich schon sehr, dass sich ein Deutscher in dieser Form mit ihren Schriftzeichen auseinandersetzt.“

Auch wenn Andreas Becker wegen der politischen Machtverhältnisse mit den Spielen

in China nicht glücklich ist, schaut er ab und an die Berichterstattung im Fernseher. „Mir ging es in meinem Arbeiten immer um die faszinierende Kultur, keineswegs um die Politik.“

Nach der Erarbeitung von Bilderserien unter dem Titel „Virtuelle Räume und Zeichen“ will sich der in Neubrandenburg geborene Künstler nun dem Thema „Schwingungen“ widmen. „Dabei werden Musik und Klänge in Computerbilder umgesetzt“, erläuterte er sein neues Projekt, zu dem es auch eine Ausstellung geben wird.